

IX. Capitel.

Sclavenleben in Constantinopel.

Peyer mußte zwei Tage auf den weiteren Verlauf seines Schicksals warten. Am dritten Tage bedeutete ihm der Sclavenhändler, ihm zu folgen. Sie verließen das Häuschen, wanderten durch zahlreiche Gassen und gelangten endlich nach einem großen hallenartigen Gebäude. Es war der Sclavenmarkt, den Sultan Mohamed II. in Stambul eigens für den Verkauf von Sclaven hatte errichten lassen. Zahlreiche dieser Unglücklichen, Männer und Weiber, Jung und Alt, waren da wie auf einem Thiermarkte zur Schau und zum Verkaufe ausgestellt. Auch Peyer, der sich in Gottes Namen in sein hartes Schicksal ergeben hatte, mußte neben den Händler treten und die prüfenden Blicke und Griffe der Käufer aushalten.

Nach einer Weile kam ein vornehm gekleideter Türke heran, ein noch jüngerer Mann mit gutmüthigem Gesichtsausdruck. Ein bejahrter Sclave folgte ihm. Der Händler gieng gleich dem Türken einige Schritte entgegen und sprach mit ihm, wobei er immer auf Peyer wies. Beide traten nun an diesen heran. Der vornehme Türke betrachtete Peyer mit sichtlichem Wohlgefallen, fragte dann in italienischer Sprache, woher er wäre. Peyer, der die Frage unter Grundlage seiner Kenntnisse im Lateinischen verstanden hatte, antwortete in fließendem Latein, daß er aus Oesterreich sei und in der Schlacht bei Kropka gefangen genommen wurde. Der Türke hatte die Antwort verstanden, unter dem Ausrufe *Bravissimo* schlug er Peyer lächelnd auf die Schulter, dann zahlte er dem Händler die verlangte hohe Summe und entfernte sich, langsam schreitend, wie er gekommen war.